

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

5. März 1946

Blatt 277

Sogar mit dem Tramwayfahren
Muß man heutzutage sparen.
Man braucht viel Strom, sie zu betreiben,
Fährst Du zu viel, wirst Du zu Hause stromlos bleiben!

Sport- und Kulturvereinigung der Wiener Berufsfeuerwehr

Als Nachfolgerin der im Jahre 1919 gegründeten "Sportvereinigung der Wiener Berufsfeuerwehr" hat sich am 2.d.M. die "Sport- und Kulturvereinigung der Wiener Berufsfeuerwehr" gebildet.

Die Vereinigung wird sich nicht nur mit Fußball, Handball, Leichtathletik, Touristik und Motorsport befassen, sie will auch, wie schon ihr geänderter Name besagt, sich mit der Pflege der verschiedensten Kulturzweige beschäftigen. Neben Sektionen für Musik und Gesang, gibt es auch eine Fotogemeinschaft und eine Bücherei. Sitz und Sekretariat sind in der Feuerwehrzentrale, Wien, I., Am Hof 10. Beitrittsklärungen sind schriftlich an das Sekretariat zu richten.

Lastauto- und Pferdefuhrwerksbesitzer, Achtung! Sehr wichtig!!!

Auf Grund einer Verfügung der Interalliierten Verkehrsgruppe haben sämtliche Lkw und Pferdefuhrwerke in Wien ab sofort täglich mit Fahrt-
aufträgen (Fahrbefehlen) ausgestattet zu sein.

Diese Verfügung gilt auch für die staatlichen und städtischen Lkw sowie für alle alliierten Lkw, die von zivilen Lenkern geführt werden.

Dauerfahrtaufträge (Dauerfahrbefehle) sind ab sofort ungiltig.

Auch die werkseigenen und betriebseigenen Lkw und Pferdefuhrwerke unterliegen dieser Maßnahme.

Die Ausgabe der Fahrtaufträge (Fahrbefehle) erfolgt bei den zuständigen Bezirksfahrbereitschaften. Aus den Fahrbefehlen muß ersichtlich sein, welche Güter zu transportieren sind, von wo und wohin sie geführt werden; Vermerke etwa "diverse Güter" oder "Dienstfahrten" etc. sind unzulässig.

5. März 1946

In diesem Zusammenhang wird neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Fahrzeug auch ein Fahrtenbuch besitzen muß, das in allen seinen Teilen schon vor Antritt der Fahrt auszufüllen ist. Wenn das Fahrtenbuch augenblicklich nicht erhältlich ist, dann ist jede Firma verpflichtet, vorübergehend ein selbst angefertigtes Ersatzfahrtenbuch zu führen.

Rückkehr Wiener Kinder aus Mattighofen

Vor kurzem kehrten Wiener Kinder nach mehrwöchigen Aufenthalt aus Mattighofen zurück. Über Einladung des Bürgermeisters Kaiser hatte sie die Erholungsfürsorge der Gemeinde Wien nach Mattighofen gebracht. Samstag nachmittags gab es eine kleine Abschiedsfeier, bei der die Schützlinge durch Geschenke des Bürgermeisters überrascht wurden. Ganz leicht ist den Kindern der Abschied von den hilfsbereiten Menschen und von der guten Verpflegung nicht gefallen. Mit nützlichen Geschenken, Reiseproviant und einem Lebensmittelpaket haben die Kinder die Rückreise angetreten.

Das Gefühl, den Kindern für einige Wochen ihr unverschuldetes hartes Los erleichtert zu haben, kann allen Helfern wirkliche Genugtuung sein.

Auch jetzt sind wieder Kinder aus Wien in Mattighofen, um sich dort von den ärgsten Schädigungen ihrer Gesundheit zu erholen.

Störung auf der Wiener Stadtbahn

Infolge vorübergehendem Sinken der Spannung auf einer Stromfernleitung, kam es heute ab 8.44 Uhr im Abschnitt Friedensbrücke - Karlsplatz zeitweise zu Zugverspätungen. Seit 11.00 Uhr verkehrte die Stadtbahn in ganz Wien wieder normal.

Vor kurzem kehrten Wiener Kinder nach mehrwöchigen Aufenthalt aus Mattighofen zurück. Über Einladung des Bürgermeisters Kaiser hatte sie die Erholungsfürsorge der Gemeinde Wien nach Mattighofen gebracht. Samstag nachmittags gab es eine kleine Abschiedsfeier, bei der die Schützlinge durch Geschenke des Bürgermeisters überrascht wurden. Ganz leicht ist den Kindern der Abschied von den hilfsbereiten Menschen und von der guten Verpflegung nicht gefallen. Mit nützlichen Geschenken, Reiseproviant und einem Lebensmittelpaket haben die Kinder die Rückreise angetreten.

Das Gefühl, den Kindern für einige Wochen ihr unverschuldetes hartes Los erleichtert zu haben, kann allen Helfern wirkliche Genugtuung sein.

Auch jetzt sind wieder Kinder aus Wien in Mattighofen, um sich dort von den ärgsten Schädigungen ihrer Gesundheit zu erholen.

Ohne Baustoffe kein WiederaufbauEin Alarmruf des Bürgermeisters.

Wir stehen unmittelbar vor dem Beginn der Bausaison. Der Bauwille ist angesichts der großen Zerstörungen, die durch Kriegshandlungen in Wien verursacht wurden, groß. Er war schon im Vorjahr äußerst rege. Dies geht wohl am besten daraus hervor, daß sämtliche Baustoffe, die zur Zeit der Besetzung Wiens durch die russische Armee in der Stadt vorhanden waren, auf Grund einer Verordnung des Bürgermeisters erfaßt wurden. Es waren dies 4.500 Waggon Baumaterialien. Sie wurden von der Kontingentstelle der Stadt Wien zur Ausführung von Instandsetzungsarbeiten an Wohnhäusern und an öffentlichen Gebäuden und Wohlfahrtsanstalten zugewiesen und restlos verarbeitet.

Durch den großen Umfang der Kriegsschäden tritt das tatsächlich Geleistete nicht so augenfällig in Erscheinung, daß es für jederman leicht sichtbar wäre. Es soll daher nochmals auf das hingewiesen werden, was in den ersten Monaten nach Beendigung des Krieges unter den größten Schwierigkeiten, gehemmt durch schweren Mangel an Arbeitskräften und Transportmitteln, mit dem wenigen vorhandenen Material geleistet worden ist.

In Privathäusern wurden 3.016 Wohnungen, die unbenützlich waren, durch Reparaturarbeiten wieder bewohnbar gemacht. Weitere 9.728 Wohnungen wurden durch die Wiederinstandsetzung der Gebäude vor der Zerstörung durch die Witterung gerettet. 3.772 Häuser wurden durch Vornahme endgültiger oder behelfsmäßiger Dachdeckungen vor weiterer Schädigung geschützt. In den von der Gemeinde Wien verwalteten Wohnbauten wurden 376 Wohnungen, 3 Zentralwäschereien, 2 Kindergärten und eine Bücherei wieder benützlich gemacht und die Dächer von 605 Gebäuden wieder instandgesetzt. 18 Amtsgebäude, 24 Krankenanstalten, 5 Altersheime, 181 Schulhäuser, 68 Kindergärten, 18 Feuerwehrobjekte und viele andere öffentliche Gebäude wurden seither repariert. Bedeutsame Reparaturarbeiten sind an den Gebäuden und Einrichtungen für die Provisionierung, auf den Großmärkten und Schlachthöfen, geleistet worden. Die Wiener Hochquellenwasserleitung ist zu 95 % wieder betriebsfähig. Rund 1.700 Schäden am Stadtrohrnetz und rund 2.000 Wasserleitungs-

schäden in den Häusern mußten vorerst behoben werden. Rund 1.000 Kanalgebreehen und rund 3.500 Kriegsschäden an den Wiener Straßen wurden beseitigt, 1.900 Bombentrichter zugeschüttet und 140.000 m² Straßenoberfläche wieder in Ordnung gebracht. Ein Teil der von den abziehenden deutschen Truppen gesprengten Wiener Brücken ist mit tatkräftiger Unterstützung russischer Pioniertruppen zum Teil behelfsmäßig, zum Teil endgültig, instandgesetzt worden. Die Straßenbelichtung war nahezu zur Gänze zerstört. Heute haben wir bereits 310 Kilometer Wiener Straßen wieder beleuchtet.

Am Ende des Krieges lagerten in den Straßen unserer Stadt 850.000 m³ Schutt und 300.000 m³ Kehricht. Im Rahmen einer von der Gemeinde eingeleiteten Gemeinschaftsarbeit in den Monaten September und Oktober 1945 wurden rund 400.000 m³ Schutt und Müll aus den Straßen entfernt, 1,275.000 kg Alteisen wurden gesammelt und wegbe-
fördert. Rund 4 1/2 Millionen Ziegeln wurden gereinigt und zur Wiederverwendung bereitgestellt. Darüber hinaus wurde vorher und nachher mit den eigenen Kräften der Gemeindeverwaltung an der Säuberung der Straßen gearbeitet. Von den ausgebrannten Hausruinen, die nicht mehr aufgebaut werden können, wurden bis jetzt 85 gesprengt.

Zum Teil sehr umfangreiche Bauarbeiten haben auch die städtischen Unternehmungen vorgenommen, sie haben ihre Betriebe soweit instandgesetzt, daß sie der Bevölkerung heute elektrischen Strom, Gas und Straßenbahn beistellen können.

Man kann der Meinung sein, daß in dem Zeitraum seit der Befreiung Wiens bis zum heutigen Tage mehr Wiederaufbau hätte geleistet werden können. Die Antwort darauf gibt die Tatsache, daß sämtliche Baustoffe die in Wien vorhanden waren, eben die eingangs erwähnten 4.500 Waggons Baumaterial, für diese Arbeiten verbraucht worden sind. Die Neuproduktion von Baustoffen, mit deren Einsetzen bis zum Beginn der Bausaison 1946 gerechnet worden war, hat noch nicht begonnen. Die Situation auf dem Baustoffmarkte ist vielmehr so, daß mit der Aufnahme der Erzeugung nicht einmal in der nächsten Zeit gerechnet werden kann. Die Ursachen liegen in dem Mangel an Kohle, an Treibriemen, Apparaten und Maschinen, Treibstoffen und Arbeitskräften. Nur zu einem Teil sind wir im Stande, diesen Mangel aus eigener Kraft zu beseitigen. Die Herbeischaffung von Kohle, von Treibriemen und anderen Voraussetzungen der Produktion, liegt aber nicht in unserer Macht. Hier können nur die Alliierten helfen. Das Fortschreiten der Jahreszeit macht

eine rasche Hilfe notwendig, wenn dem Wiederaufbau nicht wertvolle Monate verloren gehen sollen.

Der Bürgermeister hat daher vor einigen Tagen an das alliierte Baukomitee eine Zuschrift gerichtet, in welcher er die Situation ausführlich dargestellt hat. In dem Schreiben heißt es u.a.

"Wir stehen am Beginn der neuen Bausaison und haben uns bemüht, alle Vorbereitungen für einen intensiven Wiederaufbau der Stadt Wien zu treffen. Nach entsprechenden Verhandlungen mit dem Arbeitsamt hoffen wir, die nötigen Arbeitskräfte für die Durchführung der wichtigsten Wiederaufbauarbeiten sicherzustellen. Die Lage bei den erforderlichen Baustoffen ist jedoch katastrophal.

Die Baustoffindustrie, soweit sie nach Wien gravitiert, ist im großen und ganzen bis auf ganz geringe Ausnahmen überhaupt nicht in Gang gekommen. Wir haben bisher von den Vorräten gezehrt und zirka 4.500 Waggons an bewirtschafteten Baustoffen durch unsere Kontingentsstelle einer zweckmäßigen Verwendung für den Wiederaufbau zugeführt. Die Vorräte sind nunmehr restlos erschöpft und es ergibt sich die groteske Situation, daß wir heute, nahezu ein Jahr nach Kriegsende, wenn nicht sofort Abhilfe geschaffen wird, mangels an Baustoffen weniger bauen können, als im Vorjahre."

Der Bürgermeister bezeichnet in seinem Hilferuf an die Alliierten die Reparatur der Dächer als das Wichtigste. Wir haben noch immer 8.000 unreparierte Dachschäden. Und hier gilt es nicht neue Wohnungen zu schaffen, sondern die alten mit allen Mitteln zu erhalten. Geschieht dies nicht, so schreitet das Verderben stockweise vom obersten Geschoß bis zum Parterre hinunter weiter und insgesamt 25.000 Wohnungen gehen zugrunde. Zur Reparatur dieser Dachschäden benötigen wir in der Hauptsache Dachziegel, Schalungsholz, Dachpappe und Nägel.

In der Zuschrift des Bürgermeisters an das alliierte Baukomitee werden im einzelnen Vorschläge zur Behebung des Materialmangels unterbreitet. Zur Inangsetzung der drei großen Wiener Ziegelwerke, deren Jahresproduktion 27 Millionen Stück Dachziegeln beträgt, werden neben Kohle und Treibstoff 120 Treibriemen, verschiedene Maschinen, Apparate und Geräte benötigt.

Die Holzvorräte in der russischen Zone, also in Niederösterreich, sind vollkommen erschöpft. Die letzten Reste von Bauholz sind für die Wiederinstandsetzung der Wiener Brücken verbraucht worden.

Der Bürgermeister bittet daher, 24.000 m³ Schnittholz aus Oberösterreich, Steiermark und Kärnten, nach Wien zu schaffen und damit den unmittelbaren Bedarf für 6 Monate zu sichern.

Von den 6 Wiener Dachpappefabriken sind nur 3 teilweise in Betrieb. Die wichtigste, die der Gemeinde Wien nahestehende "Teerag", mit einer Jahresproduktion von 7'2 Millionen Quadratmeter kann derzeit kaum ein Drittel davon erzeugen. Größere Zuweisungen von Rohpappe und Kohle, sowie die Erhaltung des eingearbeiteten Arbeiterstockes, worunter sich etwa 30 sudetendeutsche Facharbeiter befinden, werden verlangt.

Nägel könnten in der notwendigen Menge aus Steiermark beschafft werden.

Um die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, stellte der Bürgermeister an das alliierte Baukomitee den Antrag, je einen Bevollmächtigten für die zu klärenden Fragen zu bestellen, der im unmittelbaren Kontakt mit der Stadt Wien die notwendigen Anordnungen zu treffen befugt ist, um das für den Wiederaufbau Wiens erforderliche Baumaterial herbeizuschaffen, bzw. die Wiener Produktionsstätten in Betrieb zu setzen.

So könnte die Zementfabrik in Rodaun, wenn sie Kohle bekommt, mit ihrer Jahresproduktion von 90.000 t mehr als den gesamten Jahresbedarf der Stadt Wien erzeugen.

Die Gemeinde Wien hat den Wunsch und den Willen, den Wiederaufbau der Stadt so rasch als möglich durchzuführen und Wien wieder auf dem Gebiete der kommunalen Wohnbautätigkeit beispielgebend für die ganze Welt zu machen. Solange Österreich besetzt ist, benötigen wir dazu die Hilfe der Alliierten. Wir wollen ja in den nächsten Jahren nicht nur die Kriegsschäden beheben, wir wollen jährlich weitere 2000 neue Heimstätten errichten. Voraussetzung dafür ist, daß unsere Baustoffbetriebe in der allernächsten Zeit ihre Produktion aufnehmen können und daß wir jene Baustoffe, die in den anderen Bundesländern lagern, über die Demarkationslinie nach Wien zu schaffen imstande sind.

Was im Vorjahre mit den damals vorhandenen beschränkten Mitteln an Wiederaufbauarbeit geleistet wurde, haben wir dargestellt. Viel mehr noch kann und muß heuer gemacht werden. Alle Vorbereitungsarbeiten dafür sind getroffen. Pläne sind erstellt.

5. März 1946

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 283

Wir haben den Willen zum Wiederaufbau unserer Stadt. Mit Ausnahme der Kohle haben wir auch alle Baustoffe in Österreich. Wir werden aufbauen - wenn man uns die Möglichkeit dazu gibt.